

Elly Wangenheim wurde am 1. März 1943 mit dem 31. Osttransport nach Auschwitz deportiert. Sie gilt seither als verschollen. Von den ungefähr 1500 Menschen dieses Transportes wurden 142 Männer und 385 Frauen als Häftlinge in das Lager eingewiesen. Die übrigen Menschen wurden in den Gaskammern getötet. Im Nachhinein wurde der 28. Februar, der Tag an dem die Gestapo Elly Wangenheim abholte, als Sterbedatum festgelegt.

Das Haus in der Berliner Straße 20 wurde noch im März 1943 durch die Gestapo versiegelt und mit Inhalt erst dem Deutschen Reich zugesprochen, später dann versteigert.

Stand der Recherche zur Zeit der Verlegung am 12. Dezember 2007

AG Stolpersteine Reinickendorf für die Opfer der Verfolgung aus rassischen, politischen oder anderen Gründen in der Zeit des Nationalsozialismus

Eine Zusammenarbeit zwischen dem „Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.“, dem Heimatmuseum Reinickendorf und interessierten Bürgern

Kontakt:
Heimatmuseum Reinickendorf
Alt-Hermsdorf 35
13467 Berlin
Cornelia Gerner, Tel.: 4000 92 70
info@heimatmuseum-reinickendorf.de

Förderkreis
Peter Rode, Tel.: 406 20 93

Bankverbindung:
Förderkreis für Bildung, Kultur und internationale Beziehungen Reinickendorf e.V.
Berliner Volksbank
BLZ: 100 900 00
Konto-Nr.: 5194593009

S
T
O
L
P
E
R
S
T
E
I
N
E

Berlin – Reinickendorf



Stolpersteine in Reinickendorf

In der Zeit des Nationalsozialismus zwischen 1933 und 1945 wurden in Deutschland viele Menschen rassistisch, politisch oder aus anderen Gründen verfolgt, ermordet oder in den Freitod getrieben. Millionen wurden in Deutschland und Europa in Konzentrationslager deportiert und dort umgebracht.

Mit der „Aktion Stolpersteine“ des Künstlers Gunter Demnig wird seit 1992 durch kleine, in den Bürgersteig eingelassene Gedenksteine an ihrer letzten bekannten Wohnadresse an diese Menschen erinnert. Auf der Oberseite der Steine wird eine Messingplatte verankert, in die Name, Geburtsjahr, Tag der Deportation, Sterbetag und Sterbeort – soweit bekannt – eingestanzelt werden. Vor der Steinsetzung wird der Lebenslauf des Opfers erforscht und von uns veröffentlicht.

Die ersten Stolpersteine in Reinickendorf wurden von einem Arbeitskreis zur Erinnerung an die Opfer der NS-Psychiatrie verlegt. Zum Gedenken an die anderen Opfergruppen konstituierte sich ein weiterer Arbeitskreis. Die Steine sollen die Opfer namhaft machen und darauf hinweisen, dass es Menschen aus unserer Nachbarschaft waren, die dem Nationalsozialismus zum Opfer fielen.

Lebensweg von Elly Wangenheim

Elly Wangenheim wurde am 20. März 1893 als Kind einer alteingesessenen Hermsdorfer Familie jüdischen Glaubens geboren. Ihre Großeltern Louise und Leiser Flesch erbauten 1860 ein Haus in der Berliner Straße 20 in Berlin-Hermsdorf. Ihr einziges Kind Emma heiratete den Schuster Theodor Wangenheim, der nach der Eheschließung in der Berliner Straße 20 einen Leder- und Häutehandel betrieb und später durch eine Schusterei ergänzt wurde. Elly war das dritte von vier Kindern. Der einzige Junge Erich wurde am 1. Oktober 1887, Ellys Schwestern Betty und Lotte am 5. Mai 1890, bzw. am 25. Mai 1896 geboren.

Elly Wangenheim besuchte von 1904 bis Ostern 1909 wie ihre Schwestern die Höhere Mädchenschule in Hermsdorf in der heutigen Olafstr., nachdem sie die Volksschule, dem heutigen Heimatmuseum, verlassen hatten.

Zusammen mit ihrer jüngeren Schwester Lotte übernahm Elly die kleine Schuhfabrik mit angeschlossenem Laden des Vaters Theodor Wangenheim. Die ältere Schwester Betty heiratete am 19. März 1913 den Kaufmann Otto Kramer, mit dem sie am 27. Juli 1921 die Tochter Ursula bekam. Für Betty und Otto Kramer, die in sogenannter „Mischehe“ lebten, war es nach 1938 tagsüber unmöglich, die Schwestern Elly und Lotte in Hermsdorf zu besuchen. In der Angst verhaftet zu werden, sahen sich die Geschwister nur nachts. Elly Wangenheim und ihre Schwester Lotte wurden gezwungen ihren Schuhladen aufzugeben und erhielten ein Bleiberecht bis zum 30. Juni 1944.

Elly leistete ab dem 7. Juli 1942 Zwangsarbeit bei Osram, Lotte ab dem 3. November 1941 bei den Teves Werken, einer Maschinenbau- und Autozuliefererfirma in Wittenau. Die Schwestern waren vorerst durch ihre Arbeit in „kriegswichtigen“ Betrieben geschützt. Über ein Jahr bevor ihr Bleiberecht in der Berliner Straße 20 auslief, am Morgen des 28. Februars 1943, wurde Elly mit ihrer Schwester Lotte von der Gestapo und der SS im Rahmen der sogenannten „Fabrikaktion“ aus den Betrieben abgeholt und zu den Sammelstellen gebracht. Bis Ende März sollten alle jüdischen Zwangsarbeiter aus den Berliner Rüstungsbetrieben entfernt und nach Osten deportiert werden. Insgesamt gab es zwischen 1. und 6. März allein fünf große Osttransporte.